

- Verbandsschiedsrichterausschuß -

Der Schiedsrichterbeauftragte im Verein (SBV)

- **Vorbemerkung**

In einigen Vereinen gibt es ihn bereits, den Schiedsrichterbeauftragten im Verein, nur, viele wissen es noch gar nicht. Sein Aufgabengebiet ist vielfältig und oftmals nicht genau abgegrenzt. Auch befindet er sich häufig in einem eher zwiespältigen Bereich, da seine Position durch die Satzung des Vereins nicht abgesichert ist. Dabei ist aber seine Tätigkeit enorm wichtig, leistet sie doch einen wichtigen Beitrag dafür, das Verständnis zwischen Verein, Zuschauern, Aktiven und Schiedsrichtern zu verbessern.

Auch das Verhältnis und die Bindung der Schiedsrichter zum eigenen Verein kann wesentlich verbessert werden, wenn die Vereinsschiedsrichter einen direkten Ansprechpartner haben.

- **Aufgaben des Schiedsrichterbeauftragten**

Der SBV ist Kontaktperson zwischen Verein und der Schiedsrichtergruppe. Durch regelmäßigen Informationsaustausch ist der Verein stets über das Tun der eigenen Schiedsrichter informiert, muß sich nicht fragen, warum eine Strafgebühr vom Konto abgebucht wurde oder plötzlich ein Punktabzug ansteht. Durch die Einladung zu den regelmäßigen Lehrabenden ist aber auch ein Ansprechpartner im Verein stets über die aktuelle Regelkunde informiert.



Der SBV ist Ansprechpartner für die eigenen Vereinsschiedsrichter. Er organisiert die Integration in das Vereinsleben, er spricht mit Jung-Schiedsrichtern bei Problemen. Er klärt mit den Schiedsrichteransetzern Freihaltetermine wegen eigener Spieltätigkeit ab.

Der SBV ist bei den Heimspielen des Vereins Ansprechpartner für den angereisten Schiedsrichter oder gar das Gespann. Er kann klärend einwirken, wenn Störenfriede den Spielablauf beeinflussen wollen. Er vermittelt den Schiedsrichtern ein Gefühl der Akzeptanz.

Der SBV wirbt auch im eigenen Verein für das Schiedsrichteramt. Er hat den Überblick, ob die Schiedsrichtergestellung ausreicht, oder ob der Vereins für die Erfüllung seines Solls etwas tun muß.

- **Das Amt des Schiedsrichterbeauftragten**

Es ist nicht unbedingt notwendig, daß der SBV selbst ausgebildeter Schiedsrichter ist. Durchaus ist zu begrüßen, wenn sich Fußballfreunde finden, die einfach Spaß an der Sache haben, aber auch eine ausreichende Objektivität mitbringen um in kritischen Situationen menschlich zu bleiben.

Passive Schiedsrichterkameraden können aber ebenso ein solches Amt begleiten, da ihnen die Überwindung der natürlich bestehenden Distanz leichter fallen dürfte.

Das Amt des SBV sollte an den Vereinsvorstand angebunden sein, um somit den schnellen Kommunikationsfluß zu sichern. Der SBV sollte daher volles Vorstandsmitglied oder kooptiertes Mitglied sein.



- **Wirkung des Amtes**

Die Zusammenarbeit zwischen Verein und Schiedsrichtergruppe kann wesentlich verbessert werden. Gegenseitiges Verständnis wird gefördert, der Umgang miteinander wird sich positiv entwickeln.

Dem Problem des Schiedsrichtermangels und der Schiedsrichtererhaltung kann wesentlich entgegengewirkt werden. Viele Jung-Schiedsrichter, die heute noch nach wenigen Spielen die Pfeife wieder abgeben, werden sich wohl fühlen in ihrem Verein, der ihre Tätigkeit unterstützt. Auch die Qualität der Schiedsrichterleistungen kann positiv verändert werden.

- **Umsetzung des Konzepts**

Jeder Verein sollte von der Kreisschiedsrichtervereinigung direkt angesprochen werden. Mittels eines Meldebogens teilen die Vereine dem Kreisfußballwart mit, wer das Amt des SBV in der zukünftigen Saison begleiten wird. Der KFW leitet die Meldung an den KSO weiter, der die SBV zu den Lehrabenden einladen wird, der ihnen Infomaterialien zukommen läßt. Der Kreisschiedsrichterausschuß wird den Kontakt zu den SBV pflegen, und diese auch mit vertrauenswürdigen Aufgaben befassen, so z.B. der Betreuung eines Schiedsrichter-Neulings während seines ersten Spiels.

Nach einem Jahr werden die Schiedsrichterbeauftragten im Verein zu einem Erfahrungsaustausch eingeladen. Auch zu den geselligen Veranstaltungen können sie eingeladen werden.

- **Zeitliche Umsetzung**

Für die Spielzeit 1998/99 sollte das Konzept auf freiwilliger Basis umgesetzt werden. Die Initiative geht von den Schiedsrichtervereinigungen vor Ort aus, die unmittelbar an die Vereine herantreten werden.

Nach Ende der Spielzeit sollte ein Erfahrungsaustausch vorgenommen werden.

Diese ehrenamtliche Tätigkeit sollte besondere Anerkennung finden.

Ich bin gerne Schiedsrichter